



**Schlechte Noten für Quickborner Dorotheenplatz**

**QUICKBORN** Laetizia Trimborn (Foto, von links), Mariam Rahimy und Mike Siepker gehören zur Gruppe der Hauptpersonen während einer großen Veranstaltung am Donnerstag in den Räumen des Quickborner Tageblatts. Wie viele ihrer Mitschüler am Elsensee-Gymnasium auch, hatten sie sich mehrere Monate lang mit der Gestaltung des Dorotheenplatzes in der Quickborner Innenstadt beschäftigt und stellten nun Vorschläge für eine aus ihrer Sicht bessere Gestaltung öffentlich vor. **Seite 3**

# Dorotheenplatz fällt durch

Quickborner Schüler sollen die zentral gelegene Spielfläche bewerten / Verbesserungsvorschläge werden jetzt ausgewertet

Von Claudia Ellersiek

**QUICKBORN** Es ist eine Fläche mit Potenzial, das aber gegenwärtig nicht annähernd ausgeschöpft wird. Zu diesem Ergebnis kommen Schüler des Elsensee-Gymnasiums (ESG) in Quickborn nach einer rund viermonatigen intensiven Auseinandersetzung mit der Spielfläche auf dem Dorotheenplatz. Am Donnerstag stellten sie in der Geschäftsstelle des Quickborner Tageblatts vor Anwohnern, Politikern und Verwaltungsmitarbeitern ihre Ideen für eine Neugestaltung vor und sorgten damit für angelegte Diskussionen.



Die Schüler des Elsensee-Gymnasiums waren ebenso Gastgeber der Präsentation wie Lehrerin Laila Unger (rechts) und Quickborns Stadtjugendpflegerin Birgit Hesse (Mitte). **FOTO: CLAUDIA ELLERSIEK**

Das Urteil der Jugendlichen über den rund 15 Jahre alten Platz fällt vernichtend aus und deckt sich durchaus mit dem vieler Bürger, von denen sie einige interviewt hatten: kalt, farblos, gefährlich für Kleinkinder, abweisend, unbequem, eintönig, laut. So war es auf großen Plakaten zu lesen, auf denen die Schüler der Klassen 8a und b, 9a und c, aus dem 11. Jahrgang und 10. Jahrgang Philosophie die Vorzüge und Nachteile zu-

sammengetragen hatten. Und es wird noch drastischer. Die Fläche gleiche einem Schrottplatz, war an einer Stelle zu lesen. „Die Sitze sind toll, aber sie stehen nicht gut. So kommt kein Gespräch zustande“, sagte etwa Mariam Rahimy (15). Auch die Anordnung der Bänke, die Laternen und einzelne Spielgeräte mochten die Jugendlichen. Ihr Fazit: zu viel Beton, zu viel Metall. Dazu mache die Fläche wegen des Moosbefalls

insgesamt einen ungepflegten Eindruck.

Die Bestandsaufnahme verbänden die Jugendlichen mit der Aufforderung an Verwaltung und Politik, die Fläche neu zu gestalten und dabei für verbesserte Aufenthaltsqualität und ein Gefühl der Geborgenheit durch Kleinräumigkeit und dichtere Bepflanzung zu sorgen. Denn dem Platz an sich bescheinigten sie Entwicklungsmöglichkeiten.

„Er ist gut erreichbar und liegt zentral, das ist schon mal gut“, sagte Mike Siepker (14). Sie wünsche sich allerdings eine klarere Abgrenzung zur Straße hin und möchte die Fläche mehr als bisher zu einem Rückzugsraum machen.

Quickborns Stadtjugendpflegerin Birgit Hesse, die das Projekte zusammen mit ESG-Kunstlehrerin Laila Unger nicht nur realisierte, sondern die Schüler nun auch mit anderen Bürgern zum Austausch zusammenbrachte, kündigte an, die Schülerarbeiten auszuwerten und mit den Ergebnissen eine politi-

sche Diskussion anstoßen zu wollen. „Herausgekommen ist der Wunsch, hier einen Innenraum zu schaffen, in dem man sich gern aufhält“, sagte sie. Das lasse sich schnell und ohne großen Aufwand realisieren.

Lob gab es unter anderem von Bürgermeister Thomas Köppl (CDU). „Die Auseinandersetzung mit dem Thema ist gut, und die Arbeiten sind

toll“, sagte er. Wer Interesse an einer Bewertung des Platzes hat, kann in den nächsten Tagen noch den im Kundencenter des Quickborner Tageblatts, Dorotheenstraße 2, ausliegenden, anonymen Fragebogen ausfüllen.

Weitere Bilder von der Präsentation finden Sie online. [www.quickborner-tageblatt.de](http://www.quickborner-tageblatt.de)



Die Stühle auf dem Platz sind gut, die Anordnung ist es nicht. Kommunikationsfeindlich, lautet das Urteil von Lennart Hoee (15, von links), Leon Bankert (14) und Ben Dreger (14). **FOTO: ELLERSIEK**



Wie Lara Tamer (14, von links), Carlotta Kurtz (15) und Leonie Palasch (14) dieses Spielgerät finden, zeigen sie ganz deutlich: Daumen runter. **FOTO: CLAUDIA ELLERSIEK**